

TIPPS FÜR EINE INKLUSIVE UMSETZUNG

Sehbehinderte

- Die Anlaufzone muss deutlich gekennzeichnet sein, z. B. mit Hütchen.
- Auch der Absprunghilfenorientierer muss deutlich erkennbar sein und sich von den farblich markierten Hütchen der Ablaufzone unterscheiden. Der Absprunghilfenorientierer kann z. B. durch eine leuchtende Farbe gekennzeichnet und eventuell können in einem bestimmten Abstand vor dem Absprunghilfenorientierer Hütchen platziert werden, damit das Kind den Abstand besser einschätzen kann.
- Einsatz auditiver Orientierungshilfen, sobald das Kind sich dem Absprunghilfenorientierer nähert, z. B. durch Klatschen oder Rufen.
- Die Sprunggrube und/oder der Zielbereich sollten ebenfalls markiert werden.
- Der Anlauf kann gegebenenfalls verkürzt werden. Dabei kann auch die Anzahl der Schritte festgelegt werden, sodass das Kind weiß, wie viele Schritte es bis zum Absprung laufen muss.

Hörbehinderte

- Sofern die Kinder Probleme mit dem Gleichgewicht haben, kann, wenn das möglich ist, z. B. eine größere Zielzone eingerichtet werden.
- Für das Startzeichen, aber auch z. B. für das Wartezeichen können Flaggen in unterschiedlichen Farben eingesetzt werden.

Geistig Behinderte

- Die Anlaufzone muss deutlich gekennzeichnet sein, z. B. mit Hütchen.
- Auch der Absprunghilfenorientierer muss deutlich erkennbar sein und sich von den farblich markierten Hütchen der Ablaufzone unterscheiden. Der Absprunghilfenorientierer kann z. B. durch eine leuchtende Farbe gekennzeichnet und eventuell kann in einem bestimmten Abstand vor dem Absprunghilfenorientierer Hütchen platziert werden, damit das Kind den Abstand besser einschätzen kann.
- Der Ablauf sollte genau und kleinschrittig erklärt werden.

Körperlich/Motorisch Behinderte

- Eventuell kann der Anlauf verkürzt und/oder die Zielzonen angepasst werden.